

# Das Ruhehain-Totholz in Ruhebänken verewigt

*Endspurt für den Erweiterungsteil des Naturfriedhofs – Symbolhafte Kunst und Sitzgelegenheiten aus Eiche „unter den Eichen“*

**Reichartshausen.** (cba) Ein Kreislauf der Natur, der sich auch in der Symbolik ausdrücken soll: Im Naturfriedhof wird die ganze Woche rangeklotzt, damit bis zur Einweihung des Erweiterungsteils am Sonntag alles fertig ist. Und der Clou: Alle 20 Ruhebänke, die im neuen Areal aufgestellt werden, ragten noch bis vor kurzem als Ruhehain-Eichen in den Himmel. Das Totholz, das im Zuge der Bauarbeiten entfernt werden musste, wollte die Gemeinde für die künftigen Sitzgelegenheiten nutzen.

Endspurt für die Bauhofmitarbeiter: Zwei Tage sind veranschlagt für das Aufstellen der Bänke, zwei für die Fertigstellung des Parkgärtchens „Garten des Wandels“. Und „Ein Tag Schlechtwetter“ (so Bauhofleiter Thorsten Geier) bringt den Termin der Einweihungsfeier dann auch nicht in Gefahr.

Im Parkgärtchen, das Herzstück der Anlage, steht bereits der Rednerpult aus Naturstein, die Kunst-Stelen sind auf Sockeln einbetoniert, die Bronzeskulptur – ein Vogel – ruht ebenfalls auf einem Holzpfeiler. Der Kies muss noch aufgebracht, die Einfriedungsmauer betoniert werden, Pflasterarbeiten sind noch zu erledigen.

Die Eichenstämme bearbeitet und zu Bänken verbaut hat Bauhofmitarbeiter und Zimmermann Harald Sauer. Ein ganzes Jahr lang hat er immer wieder, wenn er Zeit dazu hatte, in der Turnhalle daran gewerkelt, das Rohholz gesägt, modelliert, gehobelt und gestrichen.

Mittelpunkt des Parkgärtchens ist ein junger Ginkgobaum, um den eine schlichte, fast steinzeitlich wirkende Rundbank gefertigt ist, ebenfalls aus dem Ruhehain-Totholz. Die Planken für die Einfriedungsmauer, die dann überdies als Sitzgelegenheit dienen sollen, sind aus dem gleichen Holz geschnitzt. Auch im ursprünglichen Teil des Friedhof sind die Bänke aus Ruhehain-Totholz hergestellt worden. „Wir wollten das Totholz auch im neuen Teil sinnvoll verwenden. Somit ist ein Bezug hergestellt“, so Bürgermeister Otto Eckert.

Richtung Süden blickt ein „vogelähnliches, vogelartig stilisiertes Tier“ aus Bronze (so der Auftraggeber für die Skulptur Patrick Eckert) auf einer kleineren Stele. Die Skulptur soll metaphysischen Charakter haben, ähnelt in ihrer der Machart den Bronzefiguren im Dorf, „so dass hier eine Brücke gebaut wird“,

so Patrick Eckert. Auf einer Tafel, die geplant, aber noch nicht installiert ist, soll die Symbolik erklärt werden.

Die Einweihungsfeier beginnt am kommenden Sonntag, 17. November, um 11 Uhr mit einer zentralen Gedenkfeier am Ruhehain. Im Anschluss daran findet ein Gedenkgottesdienst statt: Dabei soll an die Verstorbenen erinnert, die über 100 Namen der seit dem letzten Volkstrauertag im Ruhehain Bestatteten verlesen werden (sofern die Angehörigen dies wünschen).



Raiko Biering ist zwei Tage lang damit beschäftigt, Bänke aufzustellen. Foto: Barth



Die Planken und die Rundbank im „Garten des Wandels“ sowie die Sitzbänke hat Harald Sauer aus dem Totholz des Ruhehains hergestellt (hinten Thorsten Geier). Foto: Barth